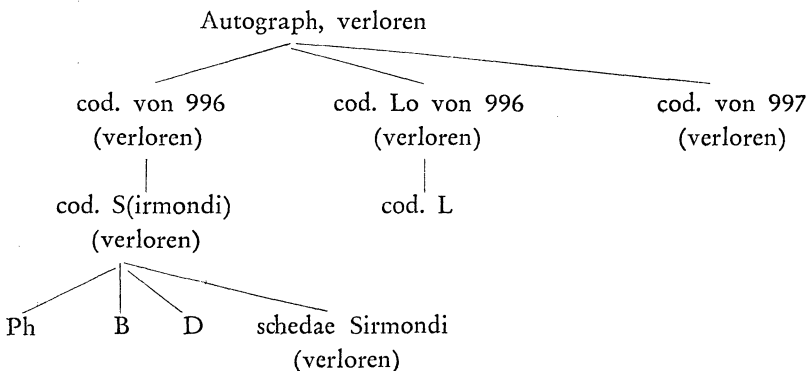
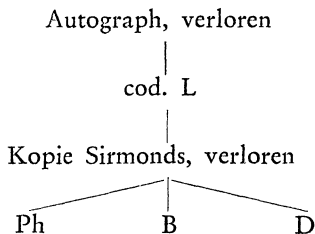


über eine Reihe gemeinsamer Varianten, so daß die Vermutung nahe lag, diese Übereinstimmung beruhe auf einer gemeinsamen Vorlage, eben der „Abschrift Sirmonds“. Das veranlaßte B u b n o v, einen verlorenen alten cod. S(irmondi) anzunehmen, der also für den zweiten Teil der Sammlung etwa dasselbe bedeuten würde wie cod. P für den ersten. B u b n o v sah die Zusammenhänge in folgender Weise: Vom verlorenen Gerbertschen Autograph wurden noch zu Lebzeiten Gerberts drei „Editionen“ veranstaltet, cod. von 996; cod. Lo von 996; cod. von 997. Alle drei sind verloren. Von cod. Lo hängt der erhaltene cod. L ab, vom cod. von 996 aber cod. S, jener nämlich, von dem Sirmond vermutlich seine Abschrift nahm. Auch dieser ist verloren. Von S wiederum hängen unmittelbar ab die heute verlorene Abschrift Sirmonds (schedae Sirmondi), Ph, B und D. B u b n o v s Stemma sieht also folgendermaßen aus 7):



H a v e t vereinfachte dieses Schema bedeutend 8). Er leitete L unmittelbar von dem verlorenen Autograph ab, ließ von L die verlorene Kopie Sirmonds ohne Zwischenstufe abhängen (verzichtete also auf cod. S) und von dieser direkt Ph, B und D. Sein Stemma sieht folgendermaßen aus:



7) Vgl. a. a. O. 1, XXII.

8) Vgl. H a v e t S. L Anm. 1; XLIX Anm. 4 u. 5; LXXXVIII.